



Pips! Pops!! Pups!!!



Es waren mal wieder schöne Tage bei der ESE, die man auch so schnell kaum vergessen wird. Barcelona im Sommer – da kann eigentlich nicht so viel schief gehen. Die Rambla, die Tapas, Gaudi, das Meer, die Sonne!

Na ja: und auch ein wenig Tagung. Aber was bleibt hiervon hängen? Zunächst mal ein neuer Teilnehmerrekord: mehr als 3.000 Besucher! Glückwunsch! Wer erinnert sich z. B. noch an die Amsterdamer Tagung 1989? Damals passten alle Teilnehmer locker in einen normalen Hörsaal. Mit 130 Gästen fiel das deutsche Kontingent diesmal allerdings ebenso dürrig aus wie der Anteil deutscher Fachbeiträge. Vom „daheim“ viel bejubelten quantitativen wie qualitativen Aufschwung der Endodontie in Deutschland war in Spanien jedenfalls nichts zu erkennen. Warum eigentlich?

Ein Riesenkompliment geht auf jeden Fall schon mal an die spanischen Organisatoren: es war alles exzellent vorbereitet. Allein die reibungslose Organisation des Mittagsbuffets für 3.000 Gäste (anstelle der be- und gefürchteten Lunchbags der vergangenen Tagungen) verdient höchstes Lob.

Und inhaltlich?? Wenig neues Spielzeug – für unsere Techno-Freaks eine grenzenlos enttäuschende Tagung. Nix Neues auf dem NiTi-Markt: Frust! Alleine die lasergestützte Desinfektion (PIPS) hob sich (zumindestens quantitativ) ein wenig aus der Menge der Themen hervor.

Wenig Fortschritt leider auf dem Gebiet der regenerativen Endodontie: Die Triple Antibiotic Paste hat ihren Zenit offenbar schon wieder überschritten, das gute und bewährte alte Kalziumhydroxid feierte eine beachtliche Renaissance! Dass die Regeneration im Prinzip funktionieren kann/könnte, wurde bestätigt (Proof of Principle, POP), aber keiner weiß so richtig,

wie das am besten in die Praxis umzusetzen ist. Was ganz nebenbei leider auch bedeutet, dass ein nicht unbedeutender Anteil der mehr oder weniger heldenhaften Regenerationsversuche unkommentiert den Bach runtergeht und vermutlich bisweilen messerscharf am Rande des Humanexperiments balanciert. Was auf der Tagung teilweise in Vorträgen und Postern als Erfolg der Regeneration verkauft wurde, lässt jedenfalls nicht zuletzt auf ein erhebliches Defizit an vergrößernden Sehhilfen schließen.

Positiv wird vor allem im Gedächtnis bleiben, dass die Problematik der systemischen Aspekte der Endodontie, also des Einflusses endodontischer Erkrankungen und endodontischer Aktivitäten auf die Allgemeingesundheit – und umgekehrt – immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit und auch der Forschung rückt. Dieses Thema ernsthaft und wissenschaftlich fundiert zu untersuchen, ohne die gesamte Endodontie dabei gleich wieder in das Zeitalter der „Focal Infection“ zurück zu bombardieren oder „alternativ“-zahnmedizinisch angehauchten Scharlatanen den Weg zu bereiten, wird eine der wichtigsten (und schwierigsten) Herausforderungen der Endodontie in den kommenden Jahren werden!

Grausamster Höhepunkt der Tagung aus deutscher Sicht war aber sicher die kostenlose Verteilung einer englischsprachigen Zeitschrift (Roots) eines deutschen Verlags. Aufmacher und Hauptartikel (11 Seiten!) war die Nachuntersuchung von mehr als 1.000 Fällen aus einer deutschen zahnärztlichen Praxis. Verglichen wurden die Erfolgsquoten von 3 Behandlungsverfahren: 1. endodontischer orthograde Primärbehandlungen, 2. primärer (!!!) Wurzelspitzenresektionen und 3. Trephinationen! Ja: Trephination! Kein Rechtschreibfehler, keine Trepanation! Trephination! Können Sie ja mal googeln,

z. B. unter Schrödersche Lüftung! Kleines Sahnehäubchen gefällig? Die Primärbehandlungen wurden ohne Kofferdam (!), mit optionaler (!!) röntgenologischer Längenbestimmung, ohne Wurzelkanalspülung (!!!) und mit N2 (!!!!) als Füllmaterial vorgenommen (muss die Hälfte unserer LeserInnen vermutlich auch erst mal googeln...)! Die aufgrund der Lentuloapplikation des überaus biokompatiblen N2 (das bisschen Formaldehyd...) quasi unvermeidlichen Überfüllungen wurden geschwind durch WSR (oder Trephination!) beseitigt (sorry, mir gehen gerade die Ausrufezeichen aus). Den absoluten Höhepunkt – erstaunlich, aber es gibt in der Tat noch eine Steigerung – und die optimale Werbung für die deutsche Endodontie markiert dann allerdings die Schlussfolgerung des Autors: „Under the conditions of the author's practice root end resection and trephination were found to be therapy options superior to non-surgical root canal treatment“. Wohlgemerkt: auf der internationalen Tagung der europäischen

Endodontologen! Jäger nennen so was einen Blattschuss! Dagegen ist eine Niederlage gegen Irland in der EM-Qualifikation ja geradezu lächerlich. Fazit: s. Überschrift, Teil 3!

Aber wir haben ja jetzt erstmal volle 2 Jahre Zeit bis zur nächsten Tagung in Brüssel, um uns hiervon zu erholen!

Prof. Dr. Michael Hülsmann, Göttingen

P. S. Dem Autor ist die gedruckte Freude über sein Lebenswerk ja durchaus zu gönnen, aber mit dem Chef der Wurzelpostille müsste vielleicht mal jemand (mindestens) ein ernstes Wörtchen reden, z. B. über fachliche Qualität, journalistische Verpflichtungen und redaktionelle Verantwortung...! Aber vielleicht war das Manuskript ihm ja auch einfach nur zu lang(weilig), um es vor Drucklegung auch noch zu lesen??

